Patente.

Walter Elkan in Berlin: Verfahren zur Herstellung einer roten Patina (sog. Blutbronze) auf Gegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen. D.R.P. 153308 vom 1. Juli 1903. (Patentbl. 1904, 25, 1208.) — Der Gegenstand wird zunächst bis zur Rotglut erhitzt, wodurch er sich mit einer Schicht bedeckt, welche außen aus Kupferoxyd, innen aus Kupferoxydul besteht. Nach dem Erkalten wird der Gegenstand mittels einer Polierscheibe oder dergl. solange poliert, bis die schwarze Kupferoxydschicht entfernt ist und die Kupferoxydulschicht hervortritt. Hierdurch erhält der Gegenstand eine intensive rote Färbung, welche gleichzeitig einen bedeutenden Glanz aufweist. Färbung und Glanz sind so beständig, daß der Gegenstand mittels verschiedener Chemikalien, z. B. Kupfervitriollösung, weiter behandelt werden kann, ohne daß er an seinem Aussehen irgendwelche Einbuße erleidet. Will man dem Gegenstand nicht eine gleichmäßige rote Färbung, sondern z. B. ein marmoriertes Aussehen verleihen, so wird er während des Erhitzens an beliebigen Stellen mit Borax oder ähnlich wirkenden Chemikalien bestreut. Hierdurch wird an denjenigen Stellen, welche von dem Borax bedeckt sind, die Oxydation des Metalls verhindert, so daß nach erfolgtem Polieren innerhalb der roten Oberfläche einzelne metallene Stellen erscheinen. Diese Stellen können dann durch bekannte Verfahren eine beliebige Färbung erhalten, sodaß die Oberfläche des Gegenstandes marmoriert erscheint. *A. Oelker.*

Freie Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker.

Am 30. Dezember 1904 verschied in Nürnberg unser langjähriges Ausschußmitglied
Herr Theodor Weigle.

Wir verlieren in ihm ein äußerst tätiges Mitglied, das lange Jahre seines Amtes als Kassierer der Freien Vereinigung unter schwierigen Verhältnissen mit stets regem Eifer waltete, und das auch durch eine Reihe geschätzter Vorträge und Referate am Gesellschaftsleben sich eifrigst beteiligte.

Wir werden dem teuren Verblichenen stets ein treues Gedenken wahren.

Der geschäftsführende Ausschuß.

I. A: Prof. Dr. Medicus.

Literatur.

Messner, Hans, Tierarzt, Vorstand des städtischen Marktamtes in Karlsbad: Taschenbuch für die Lebensmittelkontrollorgane der Gemeinden. Leitfaden für die Praxis mit den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen. 8°, VIII und 284 Seiten. Wien und Leipzig 1905. Wilh. Braunmüller, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler. Preis gebdn. 3 kr. 60 h. = 3.00 M. — In kurzer, übersichtlicher und leicht faßlicher Form beschreibt der Verf. die auf den Märkten und sonst im Handel vertriebenen Lebensmittel, gibt ihre normale und anormale Beschaffenheit an, soweit dies eine grobsinnliche oder eine einfache chemische, keine oder geringe Kenntnis der Chemie voraussetzende Untersuchung gestattet. Manche Lebensmittel, z. B. die Wurstwaren, hätten jedoch eine ausführlichere Behandlung verdient. Dem Werkchen sind die einschlägigen Gesetze und Verordnungen Österreichs beigelegt, welche für das Lebensmittelkontrollorgan selbstverständlich von großer Wichtigkeit sind und einem derartigen Taschenbuche nie fehlen sollten. Im ganzen kann dasselbe den Lebensmittelkontrollorganen der Gemeinden als sehr gut brauchbar empfohlen werden. *K. Micko.*

Lenobel, S., Chemiker: Anleitung zur raschen Prüfung wichtiger Lebensmittel und Genußmittel zum Gebrauche für Sanitäts- und Marktorgane. gr. 8°, IV und 29 Seiten. Wien und Leipzig, A. Hartleben's Verlag. Preis geb. 1 Kr. 50 h. = 1.35 M. — Das Büchlein ist für Nichtchemiker bestimmt und soll ein Behelf für Sanitäts- und Marktorgane bei der Untersuchung von Lebensmitteln bilden. Leider muß gesagt werden, daß dieses Werkchen große Lücken in der Ausführung hinsichtlich seines Zweckes aufweist. Der Verf. hätte durch eine bessere Beschreibung der äußeren Merkmale der Lebensmittel in ihrem normalen und anormalen Zustande sowie durch die Angabe einer größeren Zahl der einfachen und leicht ausführbaren, die Kenntnis der Chemie nicht voraussetzenden Untersuchungsmethoden dem Untersucher mehr an die Hand gehen können, als er dies getan hat. *K. Micko.*

Martens, A., Professor und Geh. Reg.-Rat und **Guth, M.,** Königl. Landbauinspektor: Das Königliche Materialprüfungsamt der Technischen Hochschule Berlin auf dem Gelände der Domäne Dahlem beim Bahnhof Großlichterfelde-West. Denkschrift zur Eröffnung, bearbeitet vom Direktor und dem Bauleitenden. Folio, 380 Seiten mit zahlreichen Textfiguren und 6 Tafeln. Berlin 1904. Verlag von Julius Springer. — In einem stattlichen Folio-Bande von eleganter Ausstattung wird uns zunächst in dem Abschnitt „Geschichtliches“ die Entstehung der technischen Versuchsanstalten geschildert. Der folgende Abschnitt enthält einen kurzen Tätigkeitsbericht der Versuchsanstalten über die Jahre 1883—1903. Dieser Bericht, dessen Text durch vorzügliche Zeichnungen gehoben wird, ist für jeden Fachgenossen, der sich mit technischen Untersuchungen beschäftigt, sehr beachtenswert; er zeigt, wie vielseitig die Tätigkeit der Versuchsanstalten ist. — Der Hauptteil des Werkes ist dem nunmehrigen „Kgl. Materialprüfungsamte“ gewidmet; er schildert zunächst die Organisation des Amtes und dann die neuen baulichen Einrichtungen. Das Kgl. Materialprüfungsamt ist eine Vereinigung der früheren Mechanisch-Technischen Versuchsanstalt in Charlottenburg und der Chemisch Technischen Versuchsanstalt an der Bergakademie in Berlin. Das neue Amt zerfällt in 6 Abteilungen, nämlich I für Metallprüfung, II für Baumaterialprüfung, III für Papierprüfung, IV für Metallographie, V für allgemeine Chemie, VI für Ölprüfung. Unseren Lesern sind vor allem die schätzenswerten Arbeiten der Abteilung für Ölprüfung hinreichend bekannt, über die auch in dieser Zeitschrift ständig referiert ist. B.

Versammlungen, Tagesneuigkeiten etc.

Würzburg. Die fränkischen Weinbauer haben eine Erklärung beschlossen, worin u. a. folgende Maßnahmen für nötig erachtet werden zum Schutze des heimischen Weinbaues und insbesondere zum Zwecke einer wirksameren Bekämpfung der Weinfälschung: 1. Es ist darauf hinzuwirken, daß eine einheitliche Kellerkontrolle, etwa nach bayerischem Muster, für das ganze Reich, auch in Orten, wo kein Weinbau betrieben wird, sobald als möglich eingeführt werde. 2. Zur Sicherung einer richtigen Beurteilung bei Strafverfolgungen sollen die Gerichte angewiesen werden, schon bei der Voruntersuchung neben den Vertretern der Chemie auch Sachverständige aus der Praxis zu hören. 3. Chemikalien und Artikel, die zur Weinfabrikation dienen können, wie Rosinen, Glycerin, Weinsäure u. dergl. müssen einer scharfen Überwachung unterworfen werden. Kolonialwarenhändler, Drogisten u. s. w., die mit zur Weinfabrikation dienenden Artikeln handeln und zugleich Weinkellerei betreiben, sollen verpflichtet sein, den Zu- und Abgang an Wein in ihren Kellern binnen einer bestimmten kurzen Frist anzumelden. C. Mai.

Wien. An der Österreichischen Versuchsstation und Akademie für Brauereiindustrie ist auf Antrag des Direktors Professor Dr. Prior eine Abteilung für Betriebskontrolle und technisches Versuchswesen ins Leben gerufen.

Schluß der Redaktion am 12. Januar 1905.